

## Oriental Dance Projekt - young stars on stage

Erlebnisbericht einer Kollegin aus der 1.Reihe (Teil 1)

TEXT VON ANDREA NEMETH

Ich kenne die Bauchtanz-Szene schon so lange, habe viele Erfolge und auch Pannen erlebt: Stars, die mich zum Weinen bringen (mal auf der Bühne, mal in Workshops), weinende und lachende Schülerinnen (weil die falsche CD läuft oder der letzte Druckknopf an strategisch ungünstigen Stellen den Dienst quittiert) und vieles mehr was den Alltag einer orientalischen Teilzeit-Tänzerin ausmacht.

Obwohl ich seit 15 Jahren Orientalischen Tanz unterrichte, freue ich mich immer noch auf jeden Anfängerkurs, denn ich liebe die feminine Kraft in allen Erscheinungsformen und habe den größten Respekt vor Frauen. Seit 21 Jahren bin ich immer noch gerne verheiratet, habe eine hübsche 19-jährige Tochter aus eigener Herstellung und finde auch Männer einfach wunderbar. Und ich bin begeistert, wenn Frauen und junge Mädchen tanzen.

### **.. Aber manchmal .. manchmal sind die Augen satt getanzt**

Als mich meine Kollegin Birgit Gahmann zu ihrer Show „Oriental Dance Projekt – young stars on stage“ einlud, war ich nicht außergewöhnlich begeistert.

Ich schätze Birgit Gahmann sehr und wusste, dass mich da eine sehr gut organisierte und künstlerisch hochkarätige Vorstellung erwartet. Aber liebe Mittänzerinnen, manchmal denke ich schon (und das kennt ihr sicherlich): „Alles schon gesehen.“ Dieser Artikel soll Euch erzählen, wie ich eines Besseren belehrt wurde!

Es handelt sich bei diesem Projekt um eine einjährige Arbeit von Birgit Gahmann in unterstützender Zusammenarbeit mit Irina Gubernick (u. A. Dozentin für Modern Dance) und Birgit Götz (u. A. Dozentin für Hip-Hop) gefördert durch die LAG Arbeit

Bildung Kultur NRW e. V.

20 junge Frauen und Mädchen im Alter von neun bis 16 Jahren, die teils schon seit ein bis sieben Jahren kontinuierlich in Birgits Gruppen in Orientalischem Tanz unterrichtet wurden, nahmen an diesem Tanzprojekt teil. In diesem Jahr sind sie – zusätzlich zu Orientalischem Tanz – teils in Modern Dance, teils in HipHop unterrichtet worden. In zwei Gruppen – Samsarai (13-16 J.) und Juwelen (9-12 J.) – wurden neben dem Erlernen der Tanztechnik etliche Choreografien entwickelt und auch bereits in kleineren Auftritten präsentiert.

Der Einblick in die unterschiedlichen Tanzstile beinhaltete keine fundierte Ausbildung, ermöglichte den jungen Tänzerinnen jedoch, Tanztechniken anderer Tanzstile kennenzulernen und zu nutzen. Darüber hinaus haben sie ihren kulturellen Horizont erweitert.

Die „eigene“ Bühnenshow am 31. Oktober vor großem Publikum im Dietrich-Keuning-Haus in Dortmund bildete den Abschluss des Projektes.

### **Es war eine sehr intensive Arbeit mit einer Gruppe junger Frauen und Mädchen diese Show zu entwickeln**

Birgit Gahmann ist ausgebildete Pädagogin mit langjähriger Berufserfahrung in Jugend- und Erwachsenenbildung. Die Tänzerin, Choreografin und Tanzdozentin spezialisierte sich auf Orientalischen Tanz und Salsa, es folgte ein Studium afrikanischer und lateinamerikanischer Tänze sowie tanztherapeutische Fortbildungen.

So sachlich wäre Birgit Gahmanns Vorstellung, wenn sie nicht von mir käme.

Dann müssten alle Länder, in denen sie schon gearbeitet hat, aufgezählt werden und alle Künstler, die sie

maßgeblich beeinflusst haben, erwähnt werden.

Tatsache ist, dass Birgit in Kreativität so manche Künstler überholt hat, die sie heute noch achtungsvoll und dankbar erwähnt. Birgit ist eine Künstlerin mit Charisma. Egal wo sie ist oder was sie gerade tut, sie ist zu jeder Zeit Choreografin. Ständig hat sie neue Ideen und ist immer offen für fremde Eindrücke.

Birgit ist ein anständiger und höflicher Mensch. Nie redet sie schlecht von einer Schülerin oder einer Kollegin. Sie fordert sie, aber wer mit Birgit arbeitet, lernt seine Grenzen kennen. Sie ist die Frau und Lehrerin, die dich erfahren lässt, was deine Höchstleistungen sind. Sie hat Freude an allem, was ihr begegnet. Sie lacht viel. Wenn jemand sie neidisch macht, dann sagt sie das auch. Sie kann auch dann, immer aus ganzem Herzen, loben (das muss ich mir noch beibringen lassen!).

Sie ist zwar eine Rampenlicht-Diva, lässt aber auch gerne die anderen im „Spot“ stehen. Und so hat sie das auch in diesem Projekt gehandhabt.

### **Die jungen Mädchen und Frauen sind großartige Bühnenkünstlerinnen**

Ich hatte das Glück, diese jungen Stars als schnatterndes aufgeregtes Volk noch vor der Show kennenzulernen. Auch wenn alle Tänzerinnen in ihrer Darstellung einzigartig und überzeugend waren, so kann ich hier nicht alle 20 namentlich erwähnen, besonders wenn sie als Gruppe auftraten. Doch die Solistinnen und kleineren Gruppen werde ich im Folgenden benennen, damit die Welt schon einmal gewarnt ist.

Nun zur Show: es ging los und ich war sofort angenehm überrascht und berührt. Diese kleinen Gesichter waren nicht verstellt, wie ich erwartet hatte. Keine Spur von nachgemach-



ENTREE - SAMSARAI

ten – aber nie wirklich erlebten – Gefühlen Erwachsener.

Es war das Anfangsstück, in dem sie noch alle so aufgeregt waren, dass sie unmöglich freundlich gucken konnten. Irgendwie waren sie auch alle etwas zu spät auf der Bühne und alle sind einfach nur Kinder. Echt, lebendig, vollständig, alters entsprechend und trotzdem professionell.

Es folgte eine Moderation, in der Birgit Gahmann einen Überblick über das Programm und das vorangegangene Projekt gab.

Ein modernes Stück mit Schleierylementen und HipHop eröffnete das weitere Programm. Hier waren schon Starqualitäten zu erkennen. Carina Knorr war herausragend mit ihrer typischen Teenie-Coolness: nichts weiter als ein Schutzmechanismus; verletzlicher Charme einer jungen

AJAJA - SCHLEIER HIP HOP - SAMSARAI



Tänzerin mit Können und Talent. Anschließend präsentierten Amber, Meike und Sarah ihr Säbeltanztrio routinierter als manche erwachsene Tänzerin. Selbst ihre kaum merkbaren Pannen wurden gekonnt korrigiert.

### Die erste Solistin, eine Augenweide

Miriam Bingen, eine kühle Schönheit. Flirtete im Tanz mit einer ausgereifen ungenierten Weiblichkeit, mit jugendlicher Frische und mit Mut. Als ich ihr zusah, dachte ich: „Sie wird ihre Brüste nicht unter weiten Pullis verstecken wollen.“

Nun betraten zwei „Feen“ (Talesia Balazy und Janina Ritschke) mit weißen Kleidern und Kerzen die Bühne. Sie waren zurückhaltend und machten den Eindruck, als wollten sie das Licht einfangen und stehlen.

Anschließend verwandelte sich die Bühne in eine Feuerstelle aus rotem Nebel (an dieser Stelle Dank den großartigen Lichttechnikern des DKH Dortmund). Sibel Cakmak kam in einem roten Kostüm nach vorne und tanzte eindrucksvoll ein kleines, scheinbar improvisiertes Solo. Ein melancholischer Balady lockte nach und nach die Gruppe Samsarai auf die Bühne. Ein klas-



ENTREE - TALEZIA & JANINA

sich ägyptischer Gruppentanz ließ das Publikum vergessen, dass es in einem Dortmunder Kulturhaus saß.

Es folgte eine humorvolle Ansage von Birgit und einigen der jungen Tänzerinnen, die berichteten, wie sie die Arbeit in der Gruppe empfanden und was sie in den vergangenen Monaten als ergreifend erlebt hatten.

Durch die persönliche und unverstellte Art der Erzählungen konnte das Publikum gut empfinden, was das Projekt für die jungen Menschen bedeutet und wie es sie geprägt hat. Witzig wurde hier das Zusammentreffen verschiedener Freizeitinteressen interpretiert, indem eine Tänzerin in einem BVB Trikot über ihre Fußball-Leidenschaft erzählte.

**Die älteren bilden die jüngeren aus und der Übergang zur erfahrenen Tänzerin ist fließend. Die jungen Mädchen haben Zeit ihre Weiblichkeit geschützt auszuprobieren.**

HARRAMT AHEBAK- CARINA & JENNY





SCHLEIERTANZ - JUWELEN



RAKS MIMI - TANZRoutine - SAM SARAI

Im Anschluss unterstützte im Klassiker „Harramt Ahebak“ eine ältere Tänzerin, die 21-jährige Jenny Neuhaus der Gruppe Al Kontera, die anfangs schon erwähnte Carina. Die wunderschönen Showkostüme untermalten professionell dargebotenen Tanz. Zufälligerweise sahen die zwei Blondinen aus wie Geschwister.

Hier kam die traditionelle Praxis des Orientalischen Tanzes zum Ausdruck: Die älteren bilden die jüngeren aus und der Übergang zur erfahrenen Tänzerin ist fließend. Die jungen Mädchen haben Zeit ihre Weiblichkeit geschützt auszuprobieren.

Den Abschluss des 1. Programm-Teils bildeten zehn Tänzerinnen der Juwelen, die sich mit einer dynamischen Choreografie zu „Habibi ya eini“ vom Publikum feiern ließen. Die Kostüme, hier in den Aqua Farben grün und blau (designt und gefertigt von Susanne Leja – Tanzkleid – und Canan Danki), passten perfekt zu den jungen Tänzerinnen und unterstützten die Choreografie wirkungsvoll. Alle Tänzerinnen bildeten eine harmonische Einheit und waren doch als Einzelne klar erkennbar. Auch bei diesen jungen Tänzerinnen sprangen – trotz der Aufregung – die Freude am Tanz, an der Bewegung und an der Darstellung aufs Publikum über. Jede Einzelne war präsent. Hochachtung für diese jungen Tänzerinnen. Die Pyramide zum Abschluss des Tanzes, setzte als akrobatisches Element ein gelungenes Highlight vor die Pause. Das Publikum, be-

geisterte Eltern und Verwandte, aber auch interessierte Tänzerinnen und andere Gäste, bedankten sich bei allen Tänzerinnen mit begeistertem Applaus.

Etwas erschöpft suchte ich in der Pause die Sektbar auf. Eine ehemalige Schülerin gesellte sich dazu und erzählte, dass ihre Tochter auch mit auf der Bühne steht. Sie vertraute mir an, wie positiv sich das Tanzen auf ihre ehemals eher verschlossene und zurückhaltende Tochter ausgewirkt hat, die jetzt sehr viel selbstbewusster auch z. B. ihren Schulalltag meistert. Die Mutter und Sozialarbeiterin ist überzeugt davon, dass der Tanz, die Auftritte und das soziale Gefüge in der Gruppe diese Wandlung entscheidend beeinflusst haben. Dieser Zusammenhang erscheint selbstverständlich, trotzdem kann ich nicht darauf verzichten, etwas wissenschaftliches Zeug von mir zu geben:

Wir Erwachsene – besonders wir Eltern – wissen es und reden gerne darüber, was Kinder brauchen: Selbstwertgefühl, Selbstbewusstsein, Normen, Werte... Tja, liebe Eltern und Pädagogen. Wir wissen, was sie brauchen. Aber wie wird den so etwas vermittelt? „Komm, mein Kind, ich hab dir heute Selbstwertgefühl zum Mittag gekocht!“ ... wäre schön.

Der Wert, sein Selbst zu fühlen. Diesen Wert vermitteln wir unseren Mitmenschen mit ernst gemeintem Interesse und positiver Rückmeldung. Für Kinder ist diese Bestärkung von besonderem Interesse, aber grundsätzlich ist sie für jeden Menschen wichtig. „Ich möchte sehen, was du kannst und ich schätze deine Leistung. Ich mag dich, egal wie deine Leistung ausfällt.“

**Fortsetzung folgt in der nächsten Ausgabe der ChoriKà!**



HABINBI YA EINI - ORIENT POP - JUWELEN